



# Zuhausesein

(zu Johannes 14,23-29)

St. Maria im Kapitol

Unsere Erzählung führt uns weiterhin in die Kulisse des Abschieds Jesu von seinen Schülern. Der Evangelist hat diese Szene gewählt, weil die Zuhörerschaft sich in dem Zustand befindet, dass Jesus als irdisch Erfassbarer nicht mehr zur Verfügung steht. Die Abschiedsrede hält den Spannungsbogen offen: Sie erzählt, als stehe der Abschied Jesu direkt bevor; die Zuhörer aber schauen aus der Perspektive derer, die schon ›zurückgelassen‹ sind. All das steht zudem im Licht der österlichen Erfahrung, dass Jesus mit seinem Tod nicht einfach weg ist. Sie haben ihn als den mit ihnen Lebenden erfahren.

Wir leben heute auch als Glaubende, die um die Erhöhung und Verherrlichung Jesu ›wissen‹ die aber auch noch nicht endgültig ›zu Hause‹ angekommen sind. Das Zuhause – das Johannesevangelium spricht von ›Wohnungen‹ – ist das endgültige Ankommen in der Gemeinschaft mit Gott. Ziel der Verkündigung Jesu und der Verkündigung des Evangelisten ist die ungebrochene Beziehung zu und mit Gott. Das in angemessene Worte zu fassen, ist uns nur in Bildern möglich. Das Bild des Johannesevangeliums sind ›die vielen Wohnungen im Haus des Vaters‹. Jesu Leben diente dazu, die Menschen in ihrer Suche auf die Spur auf Gott hin zu bringen. Daher sagt Jesus zu Beginn der ersten Abschiedsrede: ›Ich gehe, um für euch einen Platz vorzubereiten.‹

Schließen wir uns wieder der Erzählung des Evangelisten an. Wir haben die Kulisse des Abschieds vor Augen. Als heute Zuschauende beschreibt diese Szene vielleicht den Zustand des noch nicht Angekommenen. Die ›Wohnungen‹, die bereit sind, sind das Ziel. Wir sind als Glaubende auf die Spur gesetzt, aber nicht angekommen. Die uns heute vorgetragenen Worte des Evangeliums wollen Hilfestellung sein, diese Spannung des Unterwegsseins zu gestalten.

Das Ziel des Weges ist die Vollendung der Beziehung mit und in Gott. Der Weg dorthin ist auch wesentlich geprägt von einer Beziehung: von der zum Christus Jesus. Daher spricht der johanneische Jesus von den Grundlagen dieser Beziehung. Sie geht von der Liebe zu Jesus



Bild: Florian Sussner in: Pfarrbriefservice.de

aus. (Liebe ist auch hier nicht unbedingt als emotional herausgehoben zu denken, sondern als eine ehrvolle und tiefe Hinwendung oder Zuneigung.)

Aus dieser Voraussetzung erschließt sich der Weg: *›Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten.‹* Der Gemeinde wird mit auf den Weg gegeben, sich an das Wort Jesu zu halten. Er gilt dem Johannesevangelium als der Einzig-Offenbarer Gottes. Daher ist schlüssig, dass die Verbindung zu Gott auch mit der Beziehung zu Jesus zusammengehört: *›Mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.‹* Das also ist der zu begehende Weg mit dem Ziel der Gottesbegegnung: am Wort Jesu festzuhalten. Das heißt für den Glaubenden, sich mit dem Wort des Evangelisten zu beschäftigen. Das Evangelium ist das uns gegebene Wort der Weisung Jesu.

Ganz in der Art des Autors des Johannesevangeliums wird kurz die Gegenseite der Liebe zu Jesus benannt: *›Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht.‹* Interessant, dass keine Ver-

dammung derer ausgesprochen wird, die ihn nicht lieben. Aber umso gewichtiger ist es, die Beziehung zu Jesus zu halten. Gleich fügt der Evangelist aber auch an, dass das Wort Jesu nicht etwa das Wort eines großen Propheten wäre: *›Das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.‹* Hier klingt wieder an, dass der Einzig-Offenbarer Gottes – und damit auch letztlich der einzige Zugang in die Beziehung zu Gott – Jesus ist. So zumindest die Klarheit des Johannesevangeliums.

Wie aber bleibt das Wort Jesu lebendig? Wie bleibt es ein Offenbarungswort, als Wort, das öffnet auf die Beziehung zu Gott hin? Da verweist Jesus in der Abschiedsrede auf den *›Beistand, den Heiligen Geist‹*. Die lebendige Wirkmacht Jesu und Gottes ist der Heilige Geist. Er ist als Beistand, als Anwalt für uns von Gott gesandt. Der Anwalt bewahrt, was einem selbst abhanden kommen kann. Der Anwalt hält den Weg des Glaubenden im Blick. Der Beistand, der Anwalt, ermutigt, diesen Weg zu gehen. An unserer Textstelle wird er als Lehrer dargestellt: *›Er wird euch alles*

*lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*◁ Die wesentliche Aufgabe des geistlichen Beistandes ist die Lehre (weniger im Sinne einer Dogmatik als in der Unterweisung in die Worte und Taten Jesu) und das Erinnern.

Das Erinnern ist ein Wesensanteil unseres Glaubens. Wir mögen erinnern die Wort und Taten Jesu. Wir mögen erinnern die Haltung Jesu. Wir mögen erinnern die Weisung Jesu. Die Osterbotschaften der Evangelisten nehmen alle Bezug auf die Bedeutung des Erinnerns. Das Erinnern eröffnet einen Horizont, auf dem unsere Beziehung zu Jesus wachsen kann. Das Erinnern öffnet das Geheimnis der Verbindung zwischen irdischem Leben Jesu und Auferweckung Jesu. Unser Austausch über unseren Glauben, unser Ergründen des Verstehens der Heiligen Schriften, unsere Feier der Sakramente – all das sind Formen des Erinnerns. Sie dienen dem Wachstum unserer Beziehung zu Gott. So ist Erinnern keine intellektuelle Leistung, sondern ein lebendiges Beziehungsgeschehen. Im Erinnern geschieht für uns sich erweiternde Offenbarung – auf die Vollendung hin. In diesem Verständnis ist das Erinnern ein offenbarendes Wirken des Geistes. Manchmal dürfen wir das beglückende Gefühl haben, dass da wirklich der Geist wirkmächtig gegenwärtig ist – z. B. im Lesen der Heiligen Schrift, im Austausch über dieses Wort der Schrift, in der Feier von Sakramenten. Der Geist ist für uns die Kraft des reifen Glaubens.

Unser Textabschnitt betont wieder die Szenerie des Abschiedes. Der Abschied soll aber nicht als Verlust wahrgenommen werden, sondern als der Zwischenraum zwischen Leben und Vollendung des Lebens. Was Jesus mit seinem Evangelium von Gott mitgeben mag, ist der alles umfassende Friede Gottes – *›nicht wie die Welt ihn gibt.*◁ Dieser Friede ist das Angekommensein in der Sinnsuche des Lebens.

Dass es uns immer wieder drängt, diesen Frieden früher, jetzt, in Händen halten zu können, ist verständlich. Aber die Welt funktioniert offensichtlich anders. Daher die Ermutigung des johanneischen Jesus: *›Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.*◁ Auch der Fortgang Jesu, auch der Tod Jesu soll kein Grund der Verzagttheit sein. Vielmehr mag die felsenfeste Überzeugung Jesu auch Grund des Vertrauens sein: *›Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe.*◁ Mir scheint das weniger ein Tadel über mangelnde Liebe zu sein, sondern eher ein Mutmachen: Wenn ihr im Vertrauen eurer Beziehung zu mir bleibt, dann wird euch die Freude erkenntlich. Die Freude ist das Erreichen des Ziels, das Vollenden der Sendung Jesu. Es könnte zur Vorfreude aller werden, die sich in der Nachfolge Jesu auf den Weg zu Gott machen.

Der Abschlusssatz unseres Textes zeigt wieder diese Spannung von dem, was noch geschehen wird, aber für die Zuhörerschaft längst geschehen ist: *›Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.*◁ Wenn wir dieses Zitat nicht chronologisch verstehen, dann sind wir heute in der Situation, dass sich für uns noch nicht endgültig erfüllt hat, was das Ziel des Glaubens ist. Wir brauchen die Ermutigung durch den Geist, um immer weiter zum Glauben zu kommen, in das Vertrauen auf Gott hin zu kommen. Der ist uns spürbar mitgegeben. Spürbar und geduldig, manches Mal immer wieder neu beginnend – auf dass wir mehr und mehr zum Glauben kommen und einmal die Erfüllung unseres Glaubens erleben. Wie das aussieht, das zu beschreiben entzieht sich unserer Sprachkraft. Wir haben begleitende Bilder – wie das von der Wohnung, vom Zuhause sein.

*Ihr  
Matthias Schnegg*



## ***Hermann-Josef von Steinfeld***

Am **21. Mai** möchten wir gerne mit der Kirche des Heiligen Hermann-Josef von Steinfeld gedenken.

Der in der ehemaligen Prämonstratenser-Basilika des Klosters Steinfeld in der Eifel bestattete Mystiker, verbrachte seine Kindheit hier bei uns in St. Maria im Kapitol in der Stephanstrasse. Heiliger Hermann-Josef, bitte für deine Pfarrgemeinde.

Am heutigen Sonntag, den **26. Mai 2019**, wollen wir ihn in unserem Hochamt darum gerne bitten. (RH)

## ***Pfingsten***

Als Gemeinde möchten auch wir am Hochfest von Pfingsten die Sendung des Heiligen Geistes gerne gemeinsam feiern. Pfingsten gehört zu Ostern und vollendet als Abschluss die Osterzeit.

Der Bibel nach ereignete sich das Pfingstgeschehen am Tage des jüdischen „Wochenfestes“, das am 50. Tag (griech.: Pentecoste) nach dem Paschafest gefeiert wurde. Die Zahl 50 findet und verbirgt sich daher in unserer Festbezeichnung „Pfingsten“.

Wir laden herzlichst ein zu unseren **Hochämtern** sowohl am **Sonntag**, wie auch am **Montag** jeweils um **10.30 Uhr**.

Mit unseren Kindern feiern und erbitten wir den Heiligen Geist am **Pfingstsonntag** um **9.30 Uhr**.

Pfingsten feiern heißt, sich neu der Kraft des Heiligen Geistes anzuvertrauen, damit er durch uns die Welt gestalten kann. Wir freuen uns über jede und jeden, die oder der sich mit uns neu „begeistern“ lassen möchte.

„Komm herab, oh Heiliger Geist, der die finstere Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt. Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehen, kann nichts heil sein noch gesund.“ - heißt es in der Pfingstsequenz. (RH)



## ***Gebet für Europa***

CARLO MARIA KARDINAL MARTINI (1927–2012)

### ***Vater der Menschheit, Herr der Geschichte!***

Sieh auf diesen Kontinent,  
dem du die Philosophen, die Gesetzgeber und die Weisen gesandt hast,  
Vorläufer des Glaubens an deinen Sohn, der gestorben und  
wieder auferstanden ist.

Sieh auf diese Völker, denen das Evangelium verkündet wurde, durch Petrus und durch Paulus,  
durch die Propheten,  
durch die Mönche und die Heiligen.

Sieh auf diese Regionen,  
getränkt mit dem Blut der Märtyrer,  
berührt durch die Stimme der Reformatoren.

Sieh auf diese Völker, durch vielerlei Bande miteinander verbunden,  
und getrennt durch den Hass und den Krieg.

Gib, dass wir uns einsetzen  
für ein Europa des Geistes,  
das nicht nur auf wirtschaftlichen Verträgen gegründet ist,  
sondern auch auf menschlichen und ewigen Werten:

Ein Europa, fähig zur Versöhnung,  
zwischen Völkern und Kirchen,  
bereit um den Fremden aufzunehmen,  
respektvoll gegenüber jedweder Würde.

Gib, dass wir voll Vertrauen unsere Aufgabe annehmen,  
jenes Bündnis zwischen den Völkern zu unterstützen und zu fördern, durch das allen Kontinenten  
zuteil werden soll die Gerechtigkeit und das Brot, die Freiheit und der Friede.

AMEN.

## ***Türkollekte Müttergenesungswerk***

Wie schon seit Jahren fand am **12. Mai** die Türkollekte für das Müttergenesungswerk statt.

Die diesjährige Kollekte am Muttertag erbrachte den Betrag von **75 Euro**.

Allen, die dazu beigetragen haben, sei herzlich gedankt dafür.  
(RH)

---



## ***Erstkommunion***

Mit Freude und Dankbarkeit schauen wir auf die Erstkommunionfeier von Anna zurück. Mögen die Verbundenheit und die Freundschaft mit Jesus Christus Anna durch ihr Leben begleiten und geleiten.

Danke den Eltern, die ihr Kind zu Christus hingeführt haben; und Danke allen, die unser Kommunionkind im Gebet und im Mitfeiern unterstützt und getragen haben. (RH)

---

## ***Gemeinde - leben***

Für unsere Kapitolratsitzung am **2. Juni 2019** freuen wir uns über Bitten, Anregungen und Vorschläge aus der Gemeinde, die wir auf unsere Tagesordnung setzen können.

Bitte wenden Sie sich telef. ans Pfarrbüro (0221-2146 15) oder senden Sie eine E-mail an: [pfarrbuero@maria-im-kapitol.de](mailto:pfarrbuero@maria-im-kapitol.de). (A.Platzbecker/ Kap.rat)

## ***Kapitolrat***

Am **2. Juni 2019** trifft sich unser Kapitolausschuß im Anschluss an die Heilige Messe, um unsere Gemeindeaktivitäten zu koordinieren. Vor den Sommerferien gilt es miteinander auf die erste Jahreshälfte zurückzuschauen und die zweite Hälfte des Jahres 2019 planerisch vorzubereiten.

Wir freuen uns über jedes Mitdenken, Mittun und Engagement Ihrerseits. Herzliche Einladung. (RH)

## Online-Umfrage des Erzbistums

Zur breiten Orientierung ruft das Erzbistum alle an der Zukunft des Bistums interessierte Menschen zu einer Online-Umfrage auf.

Die Online-Umfrage richtet sich an diese Zielgruppen:

- **Mitarbeitende im pastoralen Dienst** (z.B. Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferent/-innen und andere mehr);
- **Weitere hauptberufliche Mitarbeitende** (z.B. Küster/-innen, Pfarramtssekretär/-innen, Erzieher/-innen, Mitarbeitende in kirchlichen Bildungseinrichtungen und andere mehr);
- **Getaufte und Gefirmte**, die sich ehrenamtlich im Erzbistum Köln engagieren (z.B. als Lektor/-innen, Mitglied im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, Engagierte in Verbänden, in der Chorarbeit, im caritativen Bereich oder bei der Katechese und andere mehr).

Die Fragen wurden von den Mitgliedern der fünf Arbeitsfelder entwickelt, die im Rahmen der Aktuellen Etappe des Pastoralen Zukunftsweges zu den folgenden Themen arbeiten: „Geistlicher Kulturwandel; Kirche in ihrer ganzen Breite vor Ort; Kommunikation – Dialog – Öffentlichkeit; Ausbildung und Kompetenzerweiterung; Effizienz und Nachhaltigkeit“. (Nähere Informationen zu den fünf Arbeitsfeldern finden Sie hier: [www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de) › Erzbistum › Pastoraler Zukunftsweg › Aktuelle Etappe.)

Die Online-Umfrage läuft bis einschließlich Pfingstmontag, dem **10. Juni 2019**.

Ihre Teilnahme an dieser Umfrage ist freiwillig. Selbstverständlich werden alle Antworten vollständig anonym und gemäß bestehender Datenschutzrichtlinien gespeichert. Darüber hinaus wurden alle Mitarbeitervertretungen im Erzbistum über die Umfrage informiert.

Erzbischof und Generalvikar als Verantwortliche zur Umfrage sagen: Vielen Dank für Ihre Mitwirkung! (MS)

## Gesucht

Neben dem Empfangstisch für Erwachsene im Eingangsbereich unserer Basilika möchten wir gerne auch für unsere kleinen Kirchenbesucher ein Willkommensplätzchen einrichten.

Wenn Sie noch einen gut erhaltenen Holztisch und zwei Kinderstühlchen für das Kindergartenalter übrig haben, weil die eigenen Kinder oder Enkel längst dem entwachsen sind; und uns diese schenken mögen, würden sie uns damit eine große Freude bereiten.

Unser Kleinkindermesskreis würde das Holztischchen gerne mit Ausmal-Utensilien und einem einladenden Hinweis auf die sonntägliche Kleinkindermesse versehen.

Herzliche Einladung, sich bei uns zu melden, wenn Sie uns weiterhelfen können.

Vergelt's Gott im Voraus.  
(RH)

## Öffnungszeiten

### Pfarrbüro

Am Freitag, den **31. Mai 2019**, ist das Pfarrbüro geschlossen. Wir bitten um Ihr Verständnis. (TN)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 26. Mai	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Donnerstag, 30. Mai	10.30 Uhr	Festhochamt an Christi Himmelfahrt als Sechswochenamt musikalisch gestaltet von unserem KapitolKlangChor
	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
Sonntag, 2. Juni	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: KAPITOL</i> Sonntag

## Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 26. Mai	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Donnerstag, 30. Mai	19.00 Uhr	Feierliche Heilige Messe zum Fest Christi Himmelfahrt
Freitag, 31. Mai	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Samstag, 1. Juni	11.00 Uhr	Trauung
Sonntag, 2. Juni	11.00 Uhr	Taufe
	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: LYSKIRCHEN</i> Sonntag

### **Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

### **Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### **Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### **Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr